



Das Schweigen der Kühe

Lustspiel in zwei Akten von

Claudia Gysel

Inhalt:

Die Bauernfamilie Sonnenschein hat sich mit Landkauf und Stallumbau finanziell ziemlich übernommen. Mit dem Cash-Flow steht es nicht zum Besten. Neue Maßnahmen sind gefragt. Deshalb erwartet man den neuen Steuerberater, der mit guten Ratschlägen die Liquidität wieder flott bekommt und zudem ein paar Tricks auf Lager hat, wie man - trotz zu erwartender Erbschaft - Steuern sparen kann, denn der Fiskus mag einem ja überhaupt nichts gönnen.

Tochter Emma hat eine ernsthafte Beziehung mit dem Tierarzt, der vom Vater aber leidenschaftlich gehasst wird, da dieser in seinen Augen ständig unverschämte hohe Rechnungen stellt und die Ratschläge des Vaters betreffend korrekter Kuhbehandlung permanent in den Wind schlägt.

Die Mutter hat im Turnverein eine neue Freundin gefunden, frisch zugezogen und heillos chaotisch. Und da wäre noch die Touristin aus der Stadt, Sozialpädagogin und ganz fasziniert vom Landleben und vor allem von den Kühen. Und brennend interessiert sie die Frage „wie kommunizieren Kühe miteinander“. Da ist sie bei Vater Sonnenschein genau an den Richtigen geraten!

Rollen: 7 (3m/4w)
Spielzeit: ca. 60 Min.

Mindestgebühr: 36,00 Euro
1 Bühnenbild (Hofplatz Bauernhof)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen:

Rudi Sonnenschein

Bauer

Vrony Sonnenschein

seine Frau

Emma Sonnenschein

Tochter

Florian Schneider

Tierarzt

Gerlinde Logisch

Sozialpädagogin

Ann-Kathrin Steppacher

Aktivierungs-Therapeutin

Gabriel Meierhans

Steuerverwalter

Ort der Handlung:

Hofplatz eines Bauernhofes. Links die Aussenfassade des Wohnhauses mit einer Eingangstüre. Davor, linke Seite der Haustüre, eine Bank. Rechts von der Haustüre ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen. Hinten ein Zaun, dahinter befindet sich der Blumen- und Gemüsegarten, evtl. ein Baum. Rechts die Aussenfassade des Stalles mit Eingang. Daneben noch eine offene Türe, darin befindet sich eine (unsichtbare) Kuh. Oder man macht vorne rechts einen verdeckten Abgang, davor eine Laufbox. Vor dem Stall ein paar grosse Körbe, gefüllt mit Heu oder Holz, Milchdäusen, ein Strohhallen, eine Scheiter Zweige, davor am Boden lose Holzscheite, Mist-und Heugabeln an der Wand ergänzen den bäuerlichen Eindruck. Beim Haus kann man hinten abgehen, ebenso rechts beim Stall. Rest nach Gutdünken der Regie

1. Akt

1. Szene

Emma und Florian liegen auf der Bank - sie unten, er auf ihr oben drauf und sie küssen sich wild

Florian:

Oh, Emma...

Emma:

Oh, Florian... (*stöhnt heftig*)

Florian:

Du bist mein kleiner Sonnenschein.

Emma:

Und du mein Augenstern. (*stöhnt*) Oh ooh...

Florian:

Wenn ich dich nicht hätte...

Emma:

Oh, Schatz! Oh, Liebling! Ooh ohoho... (*stöhnt intensiver*)

Florian:

Oh, Emma, diese Leidenschaft...

Emma:

Leidenschaft?? Verdammt!! (*gibt Florian einen heftigen Stoß*)

Florian fällt von der Bank

Emma: (*zieht einen Maiskolben o. ä. unter ihrem Rücken hervor*)

Dieser blöde Maiskolben hat mir doch fast mein Kreuz gebrochen.

Florian: (*enttäuscht*)

Oh, und ich dachte schon, du bist total entflammt!

Emma:

Entschuldigung, komm wieder her zu mir.

Beide setzen sich gesittet nebeneinander

Emma:

Jetzt können wir weiter machen.



Florian: *(beleidigt)*

Jetzt ist die Leidenschaft vergangen.

Emma:

Dann eben nicht. Magst du was trinken?

Florian:

Der Durst ist mir auch vergangen.

Emma:

Ihr Männer seid so leicht abzulenken! Willst du mal spüren? *(legt seine Hand auf ihren Bauch)*

Florian: *(schaut skeptisch)*

Ich denke nicht, dass man in der achten Woche schon das Baby spüren kann. Bei den Kühen ist das anders. Da merke ich schon in der sechsten Woche, ob eine trächtig ist oder nicht, aber...

Emma:

Florian! *(stößt seine Hand entrüstet weg)*

Florian:

Entschuldigung. Du, Emma, sollten wir es nicht bald mal deinem Vater sagen?

Emma:

Ich getraue mich nicht.

Florian:

Dann sag ich es ihm.

Emma:

Traue dich ja nicht!

Florian:

Aber ich bin der Vater von seinem Enkelkind!

Emma:

Er bringt dich um.

Florian:

Und immerhin bin ich der Tierarzt von seinen Kühen.

Emma:

Das ist ja noch viel schlimmer.

Florian: *(beleidigt)*

Ich bin ein außergewöhnlich guter, wenn nicht sogar ein exorbitant guter Tierarzt!

Emma:

Mit außergewöhnlich hohen Rechnungen, wie mein Vater findet.



Florian:

Der kann doch immer nur rummeckern. Und immer sagt er mir, wie ich seine Kühe zu behandeln habe. Verflucht noch eins! Ich habe studiert und ich bin der Veterinär!

Emma:

Mein Vater zählt halt vor allem auf seine langjährige Erfahrung.

Florian:

Nur weil etwas lange gut ging, heißt das noch lange nicht, dass etwas lange gut war.

Emma:

Du bist der gleiche Sturkopf wie mein Vater!

Florian: (*wütend*)

Dann passen wir ja wunderbar zusammen!

Lollypopp muht. Das Muhen sollte ab Band kommen und echt sein. Um den Lebensraum der Kuh lebendig zu erhalten, lässt man ab und zu etwas Stroh aus der Türe fliegen oder man sieht einen Kuhschwanz kurz rauswedel; man hört Stampfen, das Geräusch eines „fallenden Kuhfladens“ o. ä.)

Florian: (*Richtung Kuh*)

Misch du dich da nicht ein!

Vom Stall hört man den Vater vor sich hin schimpfen

2. Szene

Florian springt auf und ordnet hastig seine Haare und Kleider. Rudi kommt mit einer Bürste und Striegel herein. Offenbar hat er die Kühe geputzt

Rudi: (*reinigt die Bürste und die Striegel*)

Morgen Emma. Na, auch schon munter? (*schaut Florian an*) Immer noch da? Keine andere Arbeit, die wartet? (*schaut Emma an*) Was macht ihr hier eigentlich? (*schaut Florian an*) Hast du sie besamt?

Florian:

Wie bitte?!

Emma:

Vater!

Rudi:

Ist sie trächtig?

Emma:

Vater!



Rudi:

Was ist? Man darf doch wohl noch fragen?

Florian:

Aber doch nicht so direkt!

Rudi:

Na, wie denn sonst? Also... in der wievielten Woche ist sie?

Emma:

In der achten... aber woher weißt denn du...

Rudi:

So ein Quatsch! Unser alter Tierarzt hat vielleicht rausgefunden, ob eine Kuh in der achten Woche trächtig ist, aber dieser Hänfling da (*deutet verächtlich auf Florian mit dem Kopf*) schafft das höchstens nach drei Monaten.

Florian:

Ach, so hast du das gemeint.

Rudi:

Natürlich habe ich das so gemeint. Was hast denn du gemeint?

Florian: (*hastig*)

Ich habe genau das gleiche gemeint!

Rudi: (*misstrauisch*)

Und das wäre was explizit gewesen?

Florian: (*hastig*)

Also... nun... ich denke, dass mit deinen Kühen irgendwas nicht stimmt. Die nehmen ganz schlecht auf. Die Trächtigkeit deiner Kühe ist auf einem ziemlich tiefen Niveau.

Rudi:

Das weiß ich selber, dazu brauch ich keinen Tierarzt.

Florian:

Du solltest unbedingt etwas ändern. Es könnte eventuell an der Fütterung liegen.

Rudi:

Ich weiß selber, was ich zu tun habe, du Klugscheißer.

Emma:

Vater!

Rudi:

Ist doch wahr! Der weiß einfach immer alles besser! Kommt auf den Hof wegen einer hinkenden Kuh, das kostet schon mal 25 Euro. Dann frag ich ihn, ob er noch eine andere Kuh auf Trächtigkeit untersuchen könnte und dann kostet das nochmals einen reduzierten Besuch. Ist doch eine Frechheit!

Florian:

Ich muss meine Zeit schließlich auch verrechnen, Rudi.



Rudi:

Aber wenn du doch ohnehin hier bist! Was heißt denn da eigentlich reduziert? Schiebst du deinen Arm nur bis zur Hälfte in den Uterus von der Kuh, oder was?

Emma:

Vater!

Lollypopp muht

Rudi:

Dich hat keiner gefragt!

Florian:

Es hat keinen Zweck, ich gehe besser. Tschüss. (*geht hinten links ab*)

Rudi: (*brummelt vor sich hin und zieht ihm eine wütende Grimasse hinterher*)

Jaja, schleich dich!

Emma:

Du bist ein unmöglicher Büffel! Florian, warte doch! (*geht hinten links ab*)

3. Szene

Vrony: (*kommt aus dem Hauseingang*)

Was ist das wieder für ein Gebrüll auf dem Hofplatz?

Rudi:

Wir brüllen nicht. Ich hatte nur eine Diskussion mit dem Herrn Doktor.

Vrony:

Hast du ihn wieder zur Schnecke gemacht? Was hast du eigentlich gegen diesen netten jungen Mann?

Rudi:

Der regt mich einfach auf! Der weiß immer alles besser! Der hat die Weisheit mit Löffeln gefressen!

Vrony:

Rede nicht immer so unanständig. Herr Schneider hat immerhin studiert.

Rudi:

Pffffff... studiert! Wenn ich das schon höre! Der würde doch besser mal auf meine Erfahrung hören. Aber nein, man weiß aus Prinzip immer alles besser.

Vrony:

Da kenne ich noch so jemanden. (*schaut ihn bezeichnend an*)

Rudi:

Was guckst du mich jetzt dabei an? Willst du damit andeuten, ich sei rechthaberisch? Ich bin nicht rechthaberisch, merk dir das!

Vrony: *(betont zahm)*

Ja, Rudi, du bist sanft wie ein Lämmchen.

Rudi:

Sag ich doch.

Lollypopp muht

Rudi: *(zeigt mit ausgestrecktem Finger auf die Türe)*

Zu dir komm ich später!

4. Szene

Emma: *(kommt zurück)*

Er ist gegangen *(giftig zu Rudi)* und ich weiß nicht, ob er noch einmal kommt.

Rudi:

Auf den bin ich nicht angewiesen.

Vrony:

Natürlich sind wir auf ihn angewiesen! Das ist der einzige Tierarzt im Umkreis von 50 km!

Rudi schweigt büffelig, setzt sich und isst einen Apfel

Emma:

Mama, könnten wir heute Nachmittag noch mein Kleid zusammen nähen?

Vrony:

Heute ist es ganz schlecht, die Ann-Kathrin kommt noch vorbei. Sie möchte gerne mal unseren Hof anschauen.

Rudi:

Ann-Kathrin??!! Wer ist denn das schon wieder?!

Emma:

Das hat dir Mama schon tausendmal erzählt, du hörst ihr nie zu. Das ist ihre neue Freundin. Die ist aus der Stadt hierher gezogen. Ann-Kathrin Steppacher, heißt sie.

Vrony:

Also Freundin ist etwas übertrieben, dazu ist sie mir definitiv zu nervös. Sie ist einfach etwas anders als wir. Ich finde sie irgendwie noch interessant... sie ist Aktivierungs-Therapeutin.

Rudi:

Das auch noch. Schon wieder so ein verstörtes Huhn, wie unser derzeitiger Feriengast, der mit Blümchen und Kräutern spricht.

Vrony:

Natürlich nicht, sie arbeitet in Heimen mit alten und behinderten Erwachsenen. Sie fördert die körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten...

Emma:

Durch Gespräche, Spiele, Musik, Kochen, Basteln und solchen Sachen. Sie aktiviert die mentalen Möglichkeiten, verstehst du, Papa?

Rudi runzelt nur verächtlich die Stirn

Vrony:

Sie ist sehr gut im Aktivieren. (*lacht*) Also, sprechen tut sie wirklich wie ein Maschinengewehr. Ra-ta-ta-ta-taaaaaaa!!!

Emma: (*grinsend*)

Vielleicht kann sie bei unserem Vater ja auch noch so einiges aktivieren.

Rudi: (*steht auf*)

Diese unverschämte Anspielung habe ich überhört. Ich bin topfit!! Und überhaupt, ich muss mich jetzt um meine Kühe kümmern, die regen mich wenigstens nicht auf. (*geht in den Stall, zu Lollypopp*) Keine blöden Bemerkungen jetzt!

Lollypopp muht

5. Szene

Vrony: (*ironisch*)

Einfach immer wieder schön, wie gut man mit unserem Vater diskutieren kann. (*steht auf und nimmt die Bettwäsche aus dem Wäschekorb*)

Vrony und Emma legen nun gekonnt die Leinentücher zusammen. Vorher schütteln, strecken und ziehen sie die Leinentücher

Vrony:

Du schaust etwas unglücklich aus der Wäsche.

Emma: (*seufzt*)

Ich weiß nicht, wie das noch enden soll. Wenn Vater erfährt, dass ich von unserem Tierarzt schwanger bin und wir schnellstmöglich heiraten wollen... phuu!

Vrony:

Ein Sonntagsspaziergang wird es garantiert nicht.



Emma:

Nein! Aber nun ja, wir haben ja noch etwas Zeit.

Vrony:

Richtig, so schnell wächst der Bauch ja nicht.

Emma:

Du sag mal, wann kommt denn nun der Steuerberater wegen unserer finanziellen Probleme?

Vrony:

Heute Nachmittag, also er schickt seinen neuen Mitarbeiter. Ich hoffe, der kann uns dann sagen, wie wir diesen finanziellen Engpass überwinden können.

Emma:

Das war jetzt Pech, dass wir dieses Stück Land kaufen mussten, um die Pacht nicht zu verlieren. War jetzt schon ziemlich viel Geld auf einmal.

Vrony:

Oh ja! Und dann noch der Stallumbau - alles etwas viel. Aber man muss ja heutzutage investieren, damit man nicht Bankrott geht.

Emma:

Mir wird Angst und Bange, wenn ich unsere Buchhaltung anschau. Der Cash-Flow ist eine absolute Katastrophe. Wir werden nur mit Mühe und Not unseren finanziellen Verpflichtungen nachkommen können.

Vrony:

Die Hypotheken können auch nicht mehr aufgestockt werden. Ich hoffe nur, das Finanzamt merkt nicht, dass Papa bei der Steuererklärung etwas an der Wahrheit vorbei ausgefüllt hat.

Emma: *(lacht)*

Gut umschrieben. Papa ist schon ein ziemlicher Gauner. Er bescheißt, wo er nur kann.

Vrony:

Also es ist immer im Rahmen. Er schummelt nur im kleinen Rahmen!

Emma:

Also wenn er nicht mal die Erbschaft angeben will, die jetzt dann ins Haus flattert, dann ist das doch ein Oberschmu.

Vrony:

Er sagt halt immer, wenn er nicht schummelt, dann beschummeln ihn die anderen.

Aus dem Off hört man „Huhuuu“ Rufe

Vrony: *(hastig)*

Ich setz mal schnell den Eistee auf. *(verschwindet schleunigst)*

Emma:

Gute Idee. *(schaut ihr kopfschüttelnd nach)* Wieso pressiert es denn plötzlich so?

6. Szene

Aus Richtung des Stalls taucht Gerlinde auf. Sie ist recht esoterisch gekleidet. Sie trägt einen Turban auf dem Kopf, wallende Kleidet etc.

Gerlinde: *(off)*

Huhuuu, wo seid ihr denn alle, huhuuu!?

Emma:

Alles klar, die Schleiereule ist im Anflug.

Gerlinde: *(taucht auf)*

Ach, Emma, so schön, dass ich Sie antreffe. Nein, zuerst muss ich der Cora-May guten Tag sagen. *(geht zur Türe, guckt rein)* Huhuu, Cora-May, ich bin 's, kennst du mich noch? Ich habe dich heute Morgen geputzt!

Lollypopp muht lange und laut

Gerlinde:

Na, komm. So schlimm war's nun auch wieder nicht. *(zu Emma)* Sie ist einfach wunderschön, finden Sie nicht auch?

Emma:

Das ist unsere Lollypopp! Wir haben aber noch bessere Kühe in unserem Stall, die mehr Milch geben, Frau Logisch.

Gerlinde:

Ich bitte Sie, ich rede doch nicht von der Milch... ich rede von der Ausdrucksstärke ihres Charakterkopfes!

Emma:

Das ist doch nur eine Kuh wie jede andere auch.

Gerlinde:

Aber schauen Sie sie doch mal richtig an! Diese großen seelenvollen Augen, die feuchte Nase, der sehnsüchtige Blick...

Emma:

Ich glaub, sie hat Hunger. Aber sie frisst einfach nicht.

Gerlinde:

Wissen Sie eigentlich, dass auch Kühe eine Seele haben, dass sie genau so empfinden wie wir Menschen?

Emma:

Kann ich mir kaum vorstellen. Die kauen und verdauen - fertig.

Gerlinde:

Aber, Emma, wie reden Sie denn! Das kann man doch nicht einfach so runterspielen. Auch eine Kuh will etwas sagen.



Emma:

Ja, was denn???

Gerlinde:

Muh!

Emma:

Eben.

Gerlinde:

Aber das heißt natürlich nicht einfach Muh! Das muss man stark differenzieren.

Emma:

So ein Quatsch! Das ist nur eine Kuh! Machen Sie doch nicht so einen Aufstand deswegen.

Gerlinde: (*verächtlich*)

Ich sehe schon, mit Ihnen kann man auf dieser geistigen Ebene nicht reflektieren. (*überlegt*)

Darf ich in Ihren Garten? Das würde mich jetzt total entspannen.

Emma:

Ähm... doch ja, wenn Sie Mutter etwas helfen beim Unkraut hacken, würde sie das total freuen. Dort steht die Hacke.

Gerlinde: (*steigt über Gartenzaun*)

Hacke? Ich bitte Sie, ich arbeite doch nicht. Ich werde mich jetzt etwas mit dem Blumenkohl unterhalten.

Emma:

Aber sonst geht es Ihnen gut?

Gerlinde:

Aber sicher... ich strotze vor Lebendigkeit. Dieser Austausch hat etwas total Meditatives für mich!

Emma:

Nun ja, lassen Sie sich nicht aufhalten. (*geht kopfschüttelnd hinters Haus links*) Was für verrückte Stadtweiber!

7. Szene

Vrony: (*kommt aus dem Haus, schaut sich vorsichtig um, stellt den Eistee auf den Tisch, setzt sich hin*)

Ist das wieder eine Hitze heute. (*blickt nach hinten*) Gott, ich müsste dringend in den Garten.

Gerlinde: (*streckt die Hand in die Luft*)

Ich bin schon da, Frau Sonnenschein. Das wirkt wahnsinnig kreativ auf meine Emotionalität!

Vrony:

Ah ja? Wie schön für Sie! (*zu sich*) Die raubt mir noch den letzten Nerv. (*streicht sich müde über die Stirn*) Ach je. Das Kleid von Emma sollte ich fertig nähen, die Steine auf dem Acker auflesen, die Daten in den Computer eingeben, die Sitzung von den Landfrauen vorbereiten, Einkaufen für unsere Gäste. (*legt erschöpft Kopf auf Arme auf Tisch*) Ich kann nicht mehr.

Gerlinde:

Sie müssen mal etwas meditieren, liebe Frau Sonnenschein. Meditieren schenkt unglaublich viel Kraft - speziell zwischen Lauch und Brokkoli!

Ann-Kathrin: (*off*)

Vrony, hallooo, wo bist du?

Vrony: (*richtet sich erfreut auf*)

Ach, da kommt ja Ann-Kathrin!

Gerlinde macht kreative Yoga-Übungen

Ann-Kathrin: (*kommt um die Ecke, ist sehr chic gekleidet, nicht wirklich passend für einen Bauernhof, redet sehr flüssig und ohne groß abzusetzen, sie muss recht hektisch und sehr unkonzentriert wirken*)

Da bist du ja, Vrony! Salü, Cherie! (*küsst sie dreimal auf die Wange, was Vrony nicht so passt, dann reißt sie Vrony enthusiastisch an ihre Brust*) So schöööööön, dass ich dich treffe. Endlich lerne ich auch mal deinen Mann kennen. Ich bin so was von gespannt. Gott, wohnt ihr abgelegen. Da krieg ich ja das Robinson-Syndrom und mein Wagen ist ja so was von schmutzig geworden, und meine Güte, ist das heiß heute. Noch genau fünf Minuten und vor dir liegt ein Fettfleck und... (*setzt sich auf die Bank, fächert sich mit einem Fächer Luft zu*) und... ähm, was wollte ich dir eigentlich sagen?

Vrony: (*lakonisch aufzählend*)

Fettfleck - Hitze - schmutzig - Robinson-Syndrom - abgelegen - mein Mann.

Ann-Kathrin:

Richtig, dein Mann. Wo ist er? Ist er da, ich möchte ihn soooooo gerne kennen lernen! Ist er nett? Natürlich ist er auch so nett wie du. So eine tolle, liebenswerte, multifunktional tüchtige Bauersfrau **kann** nur einen Ausnahme-Mann haben. Wie habt ihr euch eigentlich kennen gelernt? Also ich habe meinen Mann ja auf der Kirmes kennen gelernt... er ist so ein lustiger. Arbeitet dein Mann eigentlich auch so viel wie du und nicht wahr... ähmm... was wollte ich eigentlich sagen?

Vrony:

Arbeiten - lustig - Kirmes - tüchtig - nett - mein Mann - ist er da.

Ann-Kathrin:

Richtig! Wo ist er?

Gerlinde:

Er ist im Stall und treibt die trockenen Kühe von einer Box in die andere.

Vrony:

Die Kühe sind nicht trocken, sie sind trockengestellt. (*erklärt es den Frauen*) Das heißt, die Kuh gibt keine Milch, weil sie bald ein Kalb bekommt.



Beide nicken lächelnd, verstehen aber offensichtlich kein Wort

Ann-Kathrin:

Wunderbar! Stellst du mich vor?

Vrony:

Der Kuh?

Ann-Kathrin: *(nachsichtig)*

Nein, natürlich deinem Mann, Schätzchen.

Vrony:

Du, im Moment ist es vielleicht nicht so günstig. Er ist etwas schlechter Laune.

Ann-Kathrin: *(springt wieder auf, betrachtet interessiert die Hausfassade/Blumen)*

Männer mit schlechter Laune sind mein Spezialgebiet. Lass mich mal machen. Der ist im Handumdrehen wieder allerprätigster Laune. Gerade gestern konnte ich einen Verkäufer mit meiner Charme-Offensive zu 10% Rabatt animieren, obwohl der mir das Ausstellungs-kleid zuerst nicht mal verkaufen wollte, der Ignorant. Und meinem Frisör sagte ich grad letztthin, Jean-Piere, habe ich gesagt... ähm, was wollte ich denn eigentlich sagen?

Vrony: *(ablenkend)*

Willst du vielleicht mal unseren Hof anschauen?

Ann-Kathrin:

Richtig, natürlich! Deswegen bin ich ja überhaupt gekommen.

Lollypopp muht

Ann-Kathrin:

Potzblitz, ist da eine Kuh drin? *(stellt sich an die Stalltüre, schaut rein)*

Vrony:

Ja, sie ist leider krank. Wir finden einfach nicht heraus, woran es liegt. Deshalb haben wir sie separiert. Aber wir haben noch fünfzig andere Kühe im Stall, Ann-Kathrin.

Ann-Kathrin:

Wie heißt sie? Darf ich sie mal streicheln? Himmel, ist die schön. Gibt die richtig Milch. Ich muss unbedingt ein Foto machen. Da, halt mal... knips, wenn ich in Posischään *(Position)* bin. *(drückt Vrony eine Kamera in die Hand, geht rein)*

Vrony stellt sich an die Türe und fotografiert

Ann-Kathrin: *(off)*

Das glauben mir meine Freundinnen in der Stadt niemals. Ich flippe aus. Nein, so eine schöne Kuh. Upps, da bin ich in was reingestanden. Jetzt aber, Vrony, abdrücken. Jetzt sieht das todschick aus. Nein, du dumme Kuh. Sorry, Vrony, hab nicht dich gemeint... nicht schlecken, das kitzelt, hihiii!!!!Aufhören! *(kommt wieder raus, ihre Stöckelschuhe haben eine bräunliche Verfärbung angenommen, sie hat auch etwas Stroh an ihren Kleidern)* Hat die auch einen Namen?

Vrony:

Sie heißt Lollypopp.



Ann-Kathrin:

Entzückend! Was für ein herrlicher Name. Hast du mich gut getroffen? Ach Gott, jetzt hab ich meine Schuhe ruiniert, nur wegen dieser liebebedürftigen Kuh!

Lollypopp muht

Ann-Kathrin:

Das ist überhaupt nicht lustig!

Vrony:

Sie hat dir nur tschüss gesagt. (*grinst*)

Ann-Kathrin:

Echt? So gut! Eine Kuh, die tschüss sagt. Toll, einfach fantastisch. Das muss ich meinen Freundinnen in der Stadt erzählen! (*hakt sich bei Vrony ein*) Komm, jetzt zeigst du mir deinen Hof!

Beide gehen hinten rechts ab

Gerlinde:

Warten Sie! Ich komme auch mit! Ich würde sehr gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen, Frau Ann-Kathrin - wie immer sie heißen! (*steigt umständlich über den Zaun, rechts ab*) Nun warten Sie doch! Also so was!! Huhuuuuuuu!!!

8. Szene

Gabriel: (*kommt von hinten links mit einer Aktenmappe unterm Arm*)

Hallo, keiner da? (*schaut sich um*) Sehr schön, der Hof... nicht schlecht. Der muss mir ja nicht weismachen wollen, der rentiere sich nicht. Ich habe mich schon etwas umgeschaut. (*sein Handy klingelt*) Meierhans. - Herr Reiter? Schön, dass Sie mich zurückrufen. Wir müssen unbedingt noch einmal über Ihre Steuererklärung sprechen. Da stimmt einiges nicht. Nein, hören Sie, das geht nicht. Sie können nicht fürs letzte Jahr Studiengelder von Ihrem Sohn abziehen, wenn der schon über 40 ist. Warum das so ist? Weil ich das sage und weil ich der neue Steuerverwalter dieser Gemeinde bin und dafür zuständig, dass Leute, wie Sie, anständig Steuern bezahlen und nicht immer bescheißen. ... Wie bitte?? (*klappt sein Handy zu, würdevoll*) Sie mich auch!

Emma: (*kommt hinterm Haus hervor*)

Grüß Gott!

Gabriel:

Gott zum Gruße, junge Frau. (*verbeugt sich altmodisch*) Meierhans.

Emma:

Emma! Die Tochter des Hauses, sozusagen. Und Sie?

Gabriel:

Meierhans, ich bin der Neue.



Emma:

Freut mich. Sie sind sicher der Mensch, der uns steuertechnisch etwas auf die Sprünge helfen soll?

Gabriel:

So kann man das durchaus ausdrücken.

Emma:

Super! Setzen Sie sich doch. Im Sommer ist es doch draußen am allerschönsten, finden Sie nicht auch?

Gabriel:

Ich weiß nicht... es ist schon ziemlich heiß - und diese vielen Fliegen! (*legt sein Handy auf den Tisch*)

Emma:

Die beißen nicht. Nun setzen Sie sich mal hin. Hier hat's noch etwas Eistee.

Gabriel:

Danke, hätten Sie vielleicht noch was zu knabbern?

Emma:

Sehe ich aus wie ein Restaurant?!

Gabriel:

Nicht wirklich.

Emma:

Na, also. Nun, es handelt sich um folgendes, wir haben uns beim Landkauf ja leider etwas übernommen und unser Cash-Flow ist deshalb leicht unter dem Durchschnitt, sozusagen. Das Finanzamt sitzt uns im Nacken, diese elenden Blutsauger.

Gabriel: (*ausdruckslos*)

Na, Ihr Humor ist aber auch nicht zu verachten. (*trinkt während des Gespräches den ganzen Krug leer, wischt sich ständig über die Stirn vor lauter Schwitzen und hat alle Hände voll zu tun, die Fliegen zu verscheuchen*)

Emma:

Den habe ich von meinem Vater! Und **er** ist ja auch grundsätzlich derjenige, der von Ihnen ein paar konstruktive Vorschläge erwartet. Wir haben halt etwas am Finanzamt vorbei geschummelt.

Gabriel: (*ironisch*)

Haben Sie?

Emma:

Wir haben, aber der neue Steuerverwalter sei offenbar ein ziemlich scharfer Hund, was wir so gehört haben.

Gabriel: (*schreibt, lächelt vor sich hin*)

Hab ich auch schon gehört.



Emma:

Das heißt, wir sitzen jetzt etwas in der Patsche und wissen nicht, wie wir das wieder ausbügeln können.

Gabriel:

Okay, was genau haben Sie gemacht?

Emma:

Zum Beispiel sagte mein Vater, wir hätten das ganze Haus neu renoviert. (*misstrauischer Blick von Gabriel an die Hauswand*) Ja, klar, haben wir natürlich nicht gemacht. Wenn dieser Pitbull von Steuerverwalter uns kontrollieren würde... uiuiuiui.

Gabriel: (*schreibt sorgfältig*)

Was ist mit den Belegen?

Emma:

Vater hat behauptet, er hätte sie aus Versehen zum Anfeuern gebraucht.

Gabriel: (*räuspert sich*)

Könnte heiß werden. Sonst noch was?

Emma:

Ähm, Vater hat immer gerne Spenden geltend gemacht und jetzt haben wir halt das Problem, dass wir gar nie gespendet haben. Der alte Steuerverwalter sah das eben nicht so eng.

Gabriel:

Das habe ich auch schon gemerkt... **gehört!!** Blind und taub!

Emma:

Und Vater geht oft die Klauen anderer Bauern Kühe schneiden - versteuert er natürlich nicht... genau so wenig, wenn er im Wald arbeitet.

Gabriel: (*schreibt grimmig*)

Nicht versteuerte Nebeneinkünfte... falsche Abzüge. Aha, das gibt eine saftige Nachsteuer, wenn man das alles zusammen rechnet.

Emma:

Das wollen wir ja gerade vermeiden. Wir haben ja kein Geld in der Kasse! Nun helfen Sie uns mal! Wie mach ich das jetzt, wenn mein Cash-Flow immer so tief ist und wie lasse ich trotzdem diese Erbschaft in meine Kasse fließen?

Gabriel:

Eine Erbschaft auch noch??!!

Emma:

Ja, pst... die Tante aus Amerika. (*droht scherzhaft mit dem Finger*) Ja, nix dem Fiskus erzählen!

Gabriel grinst gemein

Emma:

Warten Sie, ich hole Ihnen am besten mal die Unterlagen.

9. Szene

Gabriel: (*schüttelt verständnislos den Kopf*)

Dass die Leute einfach nicht gerne Steuern zahlen wollen... aber dann auf vierspurigen Autobahnen beharren!

Gerlinde und Ann-Kathrin kommen von hinten rechts und sind ins Gespräch vertieft. Sie schlendern dabei zur Bank, suchen sich umständlich je einen Apfel aus dem Korb und schlendern wieder zurück

Gerlinde:

Frau Steppacher, haben Sie sich schon mal überlegt, wie so eine Kuh kommuniziert?

Ann-Kathrin:

Bis jetzt noch nicht, nein.

Gerlinde:

Das ist eine wissenschaftlich noch nicht ganz belegte Thematik. Aber ich denke, man sollte hier mal ganz intensiv reflektieren. Es gibt doch ganz sicher Kommunikationsmöglichkeiten auch zwischen Tier und Tier... sind Sie nicht auch meiner Meinung?

Ann-Kathrin:

Hochinteressante Hypothese! Was genau möchten Sie mir mitteilen?

Gerlinde: (*intensiv*)

Das Muh... der gegenseitige Austausch dieser Muhs... das muss doch irgendetwas verinnerlichen. Wie würden denn Sie das interpretieren?

Gabriel: (*trocken*)

Beide sagen muh.

Gerlinde: (*verächtlich*)

Bitte mischen Sie sich nicht in Gespräche ein, die Sie nicht verstehen.

Gabriel:

Entschuldigung.

Ann-Kathrin:

Sie haben Recht. Ich habe mir das noch gar nie so genau überlegt. Aber ich denke, auch eine Kuh muss doch die Möglichkeit haben, sich irgendjemandem mitzuteilen. Und wenn es nicht der Mensch ist, der den Ausdruck ihres Muhs mit ziemlicher Sicherheit nicht explizieren kann, dann ist es ihr zweites Ich, ihres femininen Gegenübers, also die andere Kuh, welche sozusagen den gegenseitigen Impuls von beiden Kühen... ähm, was wollte ich eigentlich sagen?

Gerlinde:

Es ist natürlich nicht nur das! Das Zusammenleben von Natur, Mensch und Kuh hat doch einen tieferen Sinn! So eine Kuh gibt doch einem Menschen wahnsinnig viel, finden Sie nicht auch? Man muss sich das mal verinnerlichen... das menschlich-kühliche Miteinander in der Verbundenheit von Stall, Stroh und grünen Weiden.



Sie spazieren wieder hinten rechts ab. Das Gespräch wird leiser und verstummt dann

Ann-Kathrin:

Sie haben ja so Recht! Hochinteressant... aber wissen Sie was, mir fällt gerade auf, dass ich die Vrony irgendwo verloren habe.

10. Szene

Gabriel:

Und diese zwei zwischenmenschlich überkandidelten Stadtneurotikerinnen haben mich doch gerade auf eine supertolle Idee gebracht. (*verscheucht genervt die Fliegen*) Haut endlich ab!

Emma: (*kommt aus dem Haus, legt ihm Unterlagen auf den Tisch*)

Hier wären die Unterlagen. Konnten Sie sich schon was überlegen?

Gabriel:

Es ist mir in der Tat etwas total Revolutionäres in den Sinn gekommen, wie wir Sie aus Ihrer knappen Finanzlage retten könnten. (*schaut in die Richtung wo die Frauen verschwanden, grinst*) Sachen gibt's!

Emma:

Und?!

Gabriel:

Schauen Sie, bei Ihnen liegt doch die Lösung auf der Hand, bzw. auf der Kuh!

Emma:

Auf der Kuh?

Gabriel:

Richtig! Es ist ganz einfach, Sie locken die vielen Stadt-Neurotiker aufs Land! Das ist **die** Lösung! Die Sehnsucht nach dem Land, nach der heilen Welt, ist doch heutzutage extrem ausgeprägt, vor allem bei diesen nervenresistenten Städtern.

Emma:

Woher wissen Sie das?

Gabriel:

Meine Frau tickt auch schon so komisch, philosophiert nur noch übers Landleben, schwärmt von Ziegen und Schafen und kleinen Ferkeln - nicht zum Aushalten, sag ich Ihnen!

Emma: (*kühl*)

Zurück zu unserem Problem.



Gabriel:

Richtig, also das Prinzip ist ganz einfach. Sie holen sich die gestressten Städter auf Ihren Bauernhof. Jeder bekommt eine eigene Kuh und ist dann für sie verantwortlich. Er darf sie streicheln, er geht mit ihr spazieren, er kann endlos mit ihr reden - die Kuh hat ja massenhaft Zeit zum Zuhören!

Emma:

Unsere Kühe sind das Spazieren aber nicht so gewohnt. Die bocken übel.

Gabriel:

Sie glauben nicht, wie hartnäckig Touristen sein können.

Emma: *(seufzt)*

Oh doch!

Gabriel:

Also... Sie machen eine neuartige Therapie für Städter: "Zusammenleben mit Kühen", quasi das neue Yoga... so ungefähr wie das Therapie-Reiten mit Pferden oder das Delphin-Streicheln. Was meinen Sie? Das hebt nicht nur Ihren Cash-Flow in schwindelerregende Höhe, sondern die ganze Kasse. Ich verspreche es Ihnen!

Emma:

Für einen Zahlenmenschen haben Sie richtig gute Ideen!

Gabriel: *(verlegen)*

Ich wäre eigentlich auch lieber Kreativ-Manager geworden - für was auch immer.

Emma: *(steht auf, fuchtelt herum)*

Das klingt echt gut! Feriengäste pilgern auf unsern Hof, damit sie ihren "inneren Seelenfrieden" finden. Das kostet natürlich was - und das nicht zu knapp. Und unser Cash-Flow fließt durch Cash-Cow wieder richtig nach oben - genial, einfach genial! *(haut ihm auf Schulter, so dass er sich am Rest Tee verschluckt)* Möchten Sie noch was zu knabbern? *(sucht in ihrem Ausschnitt herum)* Ich hätte noch ein paar Sonnenblumenkerne.

Gabriel: *(hustet)*

Lieber noch was zu trinken. Der Krug ist leer, ich verdurste fast - und diese elenden Fliegen!

Emma:

Natürlich, Herr Meierhans. So ein Genie wie Sie muss man sich warm halten. Ich meine natürlich, für Sie mach ich doch alles! Kommen Sie doch ins Haus, da ist es schön kühl. *(dreht sich vor der Türe nochmals um)* Sie sind Ihr Geld wert, mein Lieber.

Gabriel:

Da können Sie aber Gift drauf nehmen!

Beide gehen links ab

Gabriel: *(off)*

Also, wie war das jetzt mit dieser Erbschaft?!

11. Szene

Von rechts aus dem Stall kommen Gerlinde und Rudi. Er ist ziemlich genervt von ihrem Gequatsche

Gerlinde:

Also, ganz ehrlich gesagt, Herr Sonnenschein, ich halte das für pädagogisch überhaupt nicht sinnvoll.

Rudi:

Dass ich das Kalb von der Mutter trenne?!

Gerlinde:

Richtig! Stellen Sie sich einmal das absolut traumatische Erlebnis von diesem Kalb vor. Neun Monate lang ist es im warmen Bauch von seiner Mutter, dann wird es abrupt an die frische Luft gezerrt - grauenhaft! Ich würde Ihnen unbedingt ein warmes Geburtshaus empfehlen.

Rudi:

Fürs Abkalbern?!

Gerlinde:

Richtig! Damit der Schock vom Kälbchen nicht so groß ist.

Rudi:

Aber wir haben 30 Grad im Schatten! (*nimmt die Holzscheite, die am Boden liegen und schiebt sie auf den Stapel an der Wand*)

Gerlinde:

Richtig, jetzt haben wir ja aber auch Sommer! Es wird aber auch wieder Winter. Kalt wird's, Herr Sonnenschein, furchtbar kalt! Stellen Sie sich doch mal den Kälteschock von diesem armen Kälbchen vor. Ich meine, das muss man doch grundsätzlich ganz klar differenzieren.

Rudi:

Sommer und Winter?

Gerlinde:

Richtig. Weil, dann kommt ja unverzüglich auf den Schock der kalten Luft, die Trennung des armen Kindes von seiner Mutter. Ich empfinde das als überhaupt nicht stimmig, Herr Sonnenschein.

Rudi:

Also erstens lasse ich das Kalb sicher ein paar Stunden bei der Mutter, sie muss es ja trocken lecken, das ist gut für die Nachgeburt der Kuh. Das ist doch völlig logisch, Frau Logisch!

Gerlinde:

Aber es geht hier doch nicht bloß um Stunden, es geht hier um die ganze pädagogische Entwicklung von diesem Kalb!

Rudi:

Sie sind doch nicht ganz sauber! Das sind Kühe, Frau Logisch, einfach nur Kühe!



Gerlinde:

Nein, so darf man das nicht ausdrücken, Herr Sonnenschein. Das sind Wesen mit Gefühl und Herz, das müssen Sie sich unbedingt einmal verinnerlichen. Also über das Thema möchte ich doch ganz gern ein bisschen ausgiebiger reflektieren.

Rudi:

Was wollen Sie?!

Gerlinde:

Wir müssen darüber nachdenken... ganz fest... Sie und ich... intensiv. Dazu müssen wir uns aber unbedingt auf der gleichen Ebene treffen, sonst funktioniert das nicht.

Rudi:

Die gleiche Ebene? Aha, wie wär's auf dem Heuboden? (*grinst gemein*)

Gerlinde: (*kühl*)

Sie haben eine ausgesprochen schmutzige Fantasie, Herr Sonnenschein.

Rudi:

Sagt meine Frau auch immer!

Gerlinde:

Dann sind wir uns ja wenigstens in **diesem** Denkprozess einig. (*geht zurück in den Stall*)

Rudi:

Dumme Ziege.

12. Szene

Gabriel: (*kommt aus dem Haus*)

Wo hab ich denn bloß mein Handy liegen lassen? (*bleibt stehen, als er Rudi sieht*) Herr Sonnenschein?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.